

GRÜNE und SPD klären ihre projektbezogene Zusammenarbeit im Bad Honnefer Stadtrat

25 Angebote für potenzielle Partnerinnen und Partner

Kurz nach der ersten Sitzung im Stadtrat schaffen SPD und Bündnis 90 / Die Grünen Klarheit über die sich anbietende politische Zusammenarbeit im Stadtrat. Sie ziehen Schlüsse aus den Ergebnissen der ersten ausführlichen Gespräche, die inzwischen mit allen Parteien samt deren Fraktionen in getrennten Treffen stattfanden.

Offen für Konsens und Kooperation

Fest steht: GRÜNE und SPD wollen offen bleiben für Konsens und Kooperation mit anderen Parteien, mit Initiativen aus der Bürgerschaft und engagierten Gruppen. Die projektbezogene Zusammenarbeit in wichtigen Politikfeldern bedeutet einen bewussten Verzicht auf eine festgeschriebene „Koalition in der Opposition“. SPD und GRÜNE: „Die klar benannten Positionen zu den Kernthemen der Entwicklung unserer Stadt sind für andere Parteien auch Angebote zu berechenbarer Kooperation und konkreten Lösungen.“

Großer Vorrat an Gemeinsamkeiten

„Wir konstatieren einen großen Vorrat an Gemeinsamkeiten zwischen sozialdemokratischen und grünen Inhalten für die Bad Honnefer Kommunalpolitik“, sagt Burkhard Hoffmeister, Sprecher der GRÜNEN. Tobias Karsten, SPD-Vorsitzender: „Da macht es Sinn, konkrete gemeinsame Ziele deutlich zu benennen. So werden wir verbindlich und berechenbar.“

Beide Parteien wollen ihre Politik in zahlreichen Kernthemen verdichten und legen jetzt eine Liste mit klar definierten Punkten vor. „So wissen Andere im Rat und der Bürgermeister genau, woran sie bei uns sind und welchen Maßstab wir anlegen. Vor allem aber wissen die Menschen in der Stadt, worauf sie sich verlassen können und wo sie welche Unterstützung von uns erwarten können.“

25 Politikfelder für die Zukunft

Die meisten der 25 Vorschläge und Forderungen sind bereits als Anträge für die Arbeit in den Gremien verwendbar; so ergeben sich für Rhöndorf und Aegidienberg erste konkrete Handlungsfelder für deren Entwicklung. Auch für Selhof, Mitte und den Honnefer Süden nennen beide Parteien gemeinsame Vorstellungen, die erste Ausgangspunkte für die zukunftsfähige Weiterentwicklung der Stadtteile darstellen.

November 2020

Tobias Karsten
für die SPD Bad Honnef

Burkhard Hoffmeister
für Bündnis 90 / Die Grünen Bad Honnef

In der folgenden Anlage erhalten Sie die Liste unserer gemeinsamen Kernaussagen.

Diese Entscheidungen für Bad Honnef und seine Menschen halten GRÜNE und SPD für unabdingbar:

Klimaschutz als oberstes Gebot

- 01 **Wettbewerb „Grünes Bad Honnef“ für handfeste Verbesserungen**
 - als Einstieg in aktive Umweltqualifizierung durch Unternehmen und vor allem die Bürger*innen selbst
 - verschiedene Prämierungsklassen: z.B. Entsiegelung, nachhaltige Begrünung, Kollektoren, Wasserkreisläufe
- 02 **Ökologisches und nachhaltiges Handeln als Grundprinzip**
 - z.B. der Insel Natur und Natürlichkeit belassen, „Veredeln“ mit Charme und Bescheidenheit
 - z.B. Primat der natürlichen Verjüngung im Wald, statt anfälligen „Jahrgangswald“ anpflanzen
 - sämtliche Maßnahmen der kommunalen Entwicklung auf Auswirkungen auf den Klimaschutz prüfen
- 03 **Den nördlichen Stadtgarten und dessen Baumbestand retten**
 - das größte innerstädtische Biotop bewahren, um drei Stadtteile gegen großes Schadstoffvolumen zu schützen
 - den grünen Gürtel entlang des Ufers intakt lassen – erst recht in Zeiten des Klimanotstands

Bad Honnef als Stadt der Bürgerinnen und Bürger

- 04 **Innerstädtische Sport-, Gemein- und Grünflächen freihalten**
 - keine Überbauung, keine Zerstörung – den Wert der grünen und sozialen Stadt erkennen
 - Hockeyplatz, Bolzplätze, Sport- und Pausengelände an St. Josef, Stadtgarten etc. bleiben für Beton tabu
- 05 **Bürgerzentrum einrichten**
 - Konkrete Maßnahmen statt Absichtserklärungen - leerstehende Räume der Konrad-Adenauer-Schule nutzen
 - mit dem Umbau beginnen, Konzept verabschieden mit hohem Anteil von Selbstverwaltung
- 06 **Versprechen einhalten – Grundsteuer B senken, Anwohner*innen entlasten**
 - Bauen und Wohnen preiswerter machen, Grundsteuer B reduzieren, Leben in Bad Honnef attraktiver machen
 - Hauskosten über niedrige Erschließungs- und Anrainerkosten senken – zufriedene Bürger*innen statt Konflikte
- 07 **Fair bleiben – keine Park-Abzocke am Inselbad**
 - den Schwimmbadeintritt nicht weiter versteckt erhöhen, die Attraktivität des Bades entscheidend steigern
 - stattdessen Versprechen einhalten und die längst angekündigte Novelle des Parkkonzeptes vorstellen

Strategische Entscheidungen zur Stadtentwicklung

- 08 **Mobilität neu denken – mit Fahrradstraßen beginnen**
 - Fahrradstraßen nicht weiter verschleppen
 - ein deutliches Zeichen setzen für die lokale Verkehrswende, das Radverkehrskonzept energisch umsetzen
- 09 **Verkehrspolitische Innovationen auslösen**
 - Möglichkeiten von Shared-Space-Zonen prüfen und ggf. einführen
 - das Park- und Wohngebäude Luisenstraße zur Entlastung der Parkplatznot errichten
- 10 **Mehr Natur in die Stadt**
 - Planungsgebiete deutlich grüner gestalten – besonders im Bereich Saynscher Hof / Kirchstraße
 - Verbindlichkeiten schaffen für mehr Bäume, begrünte Fassaden und Dächer, Bepflanzung, Wasser
 - hitzeangepasste Quartiersentwicklung als neuer Aspekt zukunftsfähiger Planung
- 11 **Honnef-Süd nachhaltig entwickeln – Lärmbelastung senken**
 - Grün-Urban-Vernetzt: Bei der Entwicklung von Bad Honnef-Süd bedarfsgerechtes und ausgewogenes Verhältnis zwischen Grünflächen, Wohnungsbau und Institutionen herstellen.

- Sozialgerechte Bodennutzung, ökologisch sinnvolle Grünvernetzung, alternative und dezentrale Energiekonzepte
- Verkehrsbedingte Lärmbelastung langfristig senken

12 Die Verbindung von Berg und Tal stärken

- die Verknüpfung der beiden Bad Honnefer Stadtgebiete verbessern
- ÖPNV stärken, Radwegverbindung schaffen.
- dieses spezifische Mobilitätsdefizit als wirkliche Beeinträchtigung der Aegidienberger*innen ernst nehmen

13 Priorität für den öffentlich geförderten Wohnungsbau

- bis Bedarf und Nachfrage ausgeglichen sind, Steuerfunktion der Kommune wahrnehmen
- Erbbaurecht, genossenschaftliches Bauen etc. umsetzen und so Baukosten erheblich senken
- sozial denken und handeln

14 Wirtschaftsförderung effektivieren

- neben die Verwaltungsabteilung eine prominente Behandlung von Wirtschaftsförderung in den Gremien des Rates platzieren
- ggf. Wirtschaftsbeirat installieren – öffentlich und demokratisch mit den Betroffenen und Partnern zusammenarbeiten, Ressourcen und Kompetenzen (auch IUBH) nutzen

15 Innovative Wirtschaftsformen und -konzepte in die Stadt holen

- „lokal produzieren – regional vermarkten“ als Initiative unterstützen und zum Qualitätslabel machen
- Genossenschaften unterstützen, Shared Office / Coworking einführen – Neues Arbeiten macht zukunftsfähig

16 Zeitgemäßes Tourismuskonzept als Leitlinie

- Tagestourismus, Wochenendreisen, Kurzurlaub, Naherholung, Reproduktion – „Region 7gebirge“ als Fokus
- „sanften“ Tourismus stärken, dafür notwendige Infrastruktur schaffen und bundesweit bewerben
- Kooperation mit Sport- und Bürgervereinen, Initiativen (Umwelt), lokaler Wirtschaft, IUBH
- Region bei der Planung und Umsetzung touristischer Angebote einbinden.

17 Mineralquellen als Potenzial

- die alten Quellen mit neuen Konzepten nutzbar machen (Naherholung, Wochenendtourismus)
- Ratsbeschluss umsetzen, Entwicklungsplan beschließen, an die Historie mit innovativen Ideen anknüpfen

18 Interkommunale Zusammenarbeit praktizieren

- z.B. mit Königswinter, Unkel, Windhagen – mehr Kraft bringt bessere Lösungen
- in Fragen des Verkehrs, der Wirtschaft und des Tourismus, der Schulen, der Region Siebengebirge als solcher

Aegidienberg

19 Eine weiterführende Schule einrichten

- als klarer Beschluss und offizielles Ziel Bad Honnefer Schulpolitik
- gern in gemeinsamer Planung und Trägerschaft mit Nachbargemeinden
- seriösen Schulentwicklungsplan aufstellen – interkommunal berechnet für Aegidienberg und seine Nachbarn
- den Standort als weiteren Schritt zur Chancengleichheit in der Bildung verstehen

20 Ein Quartier am Rederscheider Weg bauen

- mit der Orientierung auf „Wohnen, Leben & Arbeiten“ als Grundlage der Planung
- als modernes stadtplanerisches Modell mit hoher Beteiligung der Bürger*innen

21 Die Aegidienberger Baureserve verantwortlich gestalten

- verbindlicher Beschluss in Ausschüssen und Rat, um den Charakter des Stadtteils zu schützen
- Planierung und Bauvorbereitung nach Bedarf, keine systematische Bevorratung von „naturfreien“ Flächen
- verantwortliche nachhaltige Entwicklung des Ortsteils statt grenzenloser Betonierung

22 Den Aegidiusplatzes als Ortsteilzentrum qualifizieren

- Den Platz Begrünen ohne Funktionsverlust bei Kirmes, Festen, Parkraum
- (Wieder-)Einführung des Wochenmarktes auf dem Platz, weiteres soziales Leben fördern

Rhöndorf

- 23 **Den Stadtteil als bezahlbares Wohnquartier verteidigen**
 - weniger Raum für Spekulation und Luxus-Appartement-Bau
 - den Charakter Rhöndorfs als Wohnort für Rhöndorfer*innen wahren

- 24 **Den Ziepchesplatz beleben**
 - als Stätte von Begegnung, Kultur, sozialen Geschehens ausbauen – und auch vermarkten
 - einen lebendigen Ortsteilmittelpunkt entwickeln (statt toter Parkplatz)

- 25 **Das Areal „Auf Penaten“ doch noch lebens- und liebenswert gestalten**
 - die Chance der Rechtswidrigkeit (Urteil des VG Köln) bisheriger Planung nutzen und neu denken
 - Versorger verkleinern mit Augenmaß, weniger dichte Bebauung, weniger Beton, mehr Grün